

May 2016 subject reports

## German A Language and Literature

Overall grade boundaries

### Higher level

<b>Grade:</b>	1	2	3	4	5	6	7
<b>Mark range:</b>	0 - 13	14 - 29	30 - 44	45 - 58	59 - 72	73 - 86	87 - 100

### Standard level

<b>Grade:</b>	1	2	3	4	5	6	7
<b>Mark range:</b>	0 - 12	13 - 28	29 - 42	43 - 55	56 - 68	69 - 82	83 - 100

Higher level / Standard level internal assessment

### Component grade boundaries

<b>Grade:</b>	1	2	3	4	5	6	7
<b>Mark range:</b>	0 - 4	5 - 9	10 - 13	14 - 17	18 - 20	21 - 24	25 - 30

### Auswahl und Eignung der eingereichten Arbeiten

Die meisten Texte, die unterrichtet wurden, eigneten sich sehr gut für die Detailanalyse. Viele Lehrer/Lehrerinnen bevorzugten Texte aus dem 20. Jahrhundert und Klassiker wie Schlinks *Der Vorleser*, Dürrenmatts *Der Besuch der alten Dame* und Frischs *Homo Faber* wurden sehr häufig geprüft. Im Vergleich zu vorangegangenen Jahren wurden auch relativ viele Gedichte behandelt.

Die Lehrer/Lehrerinnen wählten sehr gute Textausschnitte aus, die eine umfassende Analyse ermöglichten. Ein paar wenige Schulen prüften nicht alle drei Texte, obwohl mehr als zwei Schüler /Schülerinnen die Prüfung absolvierten (HL). In einem Fall wurde ein Übersetzungstext geprüft und vereinzelt Texte, die nicht von Autoren stammten, die auf der vorgeschriebenen Liste sind. Die Vorgabe, dass bei Teil 4 alle Autoren auf der vorgeschriebenen Liste sein müssen, muss berücksichtigt werden, sonst werden den Kandidaten automatisch Punkte abgezogen.

Bei einigen Textausschnitten fehlten Zeilenangaben. Zeilenangaben helfen sowohl den Geprüften als auch den Prüfenden (und auch den Moderatoren) und sollten immer gemacht werden.

Bei der Länge der Kommentare gab es zum Teil große Unterschiede. Einige Kandidaten/Kandidatinnen sprachen ununterbrochen fast 15 Minuten und es blieb nur wenig Zeit für Fragen übrig. Die Schüler/Schülerinnen sollten ungefähr 10 Minuten sprechen und während 5 Minuten Fragen beantworten.

Die meisten Lehrer/Lehrerinnen berücksichtigten die vorgegebene Länge der Prüfungstexte, nur vereinzelt wurden Textausschnitte geprüft, die zu lang waren. Allerdings wurden zum Teil Titel und Autoren angegeben – nur bei Gedichten dürfen die Titel angegeben werden. Auch Anmerkungen zum Vokabular und Fußnoten dürfen nicht gegeben werden.

## Leistung der Kandidat/innen gemessen an den einzelnen Bewertungskriterien

### Kriterium A

Viele Schüler/Schülerinnen konzentrierten sich auf den Ausschnitt und einige zeigten hervorragende Kenntnisse.

Die schwächsten Schüler/Schülerinnen kämpften zum Teil mit der Detailanalyse des Textausschnitts und sprachen eher generell über den Text, paraphrasierten den Ausschnitt oder fassten ihn zusammen.

In ein paar wenigen Fällen schienen die Schüler/Schülerinnen nicht den gesamten Text gelesen zu haben und sie konnten den Ausschnitt nicht einordnen. Die Lehrer/Lehrerinnen sollten betonen, dass alle Texte gelesen bzw. als Prüfungsvorbereitung noch einmal gelesen werden müssen.

In ein paar Prüfungen wurde zu sehr auf literarische Mittel ohne Berücksichtigung des Inhalts und des Kontexts eingegangen; solche Prüfungen blieben sehr inhaltsarm.

Wichtig war auch, dass die Analyse mit passenden Belegen unterstützt wurde. Zum Teil hätten die Kandidaten/Kandidatinnen ihre Textbelege mehr kontextualisieren sollen.

Die Kandidaten/Kandidatinnen sollten vor der Prüfung darauf hingewiesen werden, dass sie die Zeilenzahl nennen sollten. Die Prüfer/Prüferinnen müssen dementsprechend dafür sorgen, dass sie die Zeilen jeweils nummerieren.

## Kriterium B

Dieses Kriterium ist weiterhin das schwierigste. Einigen Schülern/Schülerinnen gelang es gut, die literarischen Mittel und deren Wirkung im Kontext überzeugend zu analysieren, aber viele Kandidaten/Kandidatinnen hatten Mühe. Zum Teil wurden die literarischen Mittel im Kommentar kaum berücksichtigt oder sie wurden einfach nur benannt und ihre Wirkung wurde nicht analysiert. Zum Beispiel konzentrierten sich einige Schüler/Schülerinnen zu sehr auf sprachliche Mittel wie Alliteration oder Onomatopoesie, ohne zu berücksichtigen, wie eine literarische Figur durch die verwendete Sprache charakterisiert wird oder wie die Atmosphäre in der Szene kreiert wird. Die Kandidaten/Kandidatinnen müssen sich viel mehr die Frage stellen, zu welchem Zweck ein literarisches Mittel eingesetzt wird.

Grundsätzlich sollten literarische Mittel viel mehr im Kontext analysiert werden. Dementsprechend sollten Schüler/Schülerinnen verstärkt versuchen, die Analyse des Inhalts mit der Analyse der Sprache zu verbinden, und sich die Frage stellen, wie literarische Mittel die Rezeption des Textes beeinflussen und wie/was sie zu dessen Aussage beitragen.

## Kriterium C

Viele Schüler/Schülerinnen versuchten, ihren Kommentar sinnvoll zu strukturieren. Idealerweise sollten Schüler/Schülerinnen Themen bzw. Aspekte herausarbeiten und dabei auch die literarischen Mittel und ihre Wirkungen analysieren. Sie können auch chronologisch vorgehen, aber eine Strukturierung von Zeile zu Zeile kann zu einer Paraphrasierung führen und Zusammenhänge können verloren gehen.

Die schwächsten Schüler/Schülerinnen hüpfen jeweils von einem Thema zum nächsten, ohne Kohärenz herzustellen. Eventuell kann es helfen, schwächeren Schülern/Schülerinnen eine Strukturierung vorzugeben.

Zum Teil vergassen die Kandidaten/Kandidatinnen, ihren Kommentar abzurunden. In der Vorbereitung sollten die Kandidaten/Kandidatinnen daran erinnert werden, dass der Kommentar eine Einleitung, einen Hauptteil und einen Schluss beinhalten sollte. Zudem sollten sie verstärkt versuchen, Wiederholungen zu vermeiden.

## Kriterium D

Da die meisten Kandidaten/Kandidatinnen Muttersprachler sind, kam es bei Kriterium D nur zu wenigen Problemen. Allerdings müssen die Schüler/Schülerinnen noch mehr darauf achten, korrekte Terminologie zu gebrauchen und in einem formellen Register zu sprechen, da zum Teil zu umgangssprachlich gesprochen wird.

## Empfehlungen und Richtlinien für das Unterrichten zukünftiger Kandidat/innen

Einige Empfehlungen sind oben bereits ausgeführt worden, aber hier sind noch ein paar zusätzliche Empfehlungen:

- Beim Literaturunterricht sollten sich die Lehrer/Lehrerinnen sowohl auf den Inhalt als auch auf literarische Mittel konzentrieren. Die Schüler/Schülerinnen sollten während

des Kurses vermehrt üben, den Gebrauch von literarischen Mitteln in einem gewissen Kontext zu analysieren.

- Als Vorbereitung sollten die Schüler/Schülerinnen üben, ca. 10 Minuten über einen Textausschnitt zu sprechen. Es kann auch sinnvoll sein, ein paar solche Übungskommentare aufzunehmen und sie von den Schülern/Schülerinnen selber bewerten zu lassen, damit die Kandidaten/Kandidatinnen besser verstehen, worauf es in dieser Prüfung ankommt.
- Vor allem schwächere Schüler/Schülerinnen sollten mehr Hilfe im Bezug auf Strukturierung bekommen.
- Die Lehrer/Lehrerinnen sollten die Werke sorgfältig auswählen und genügend Zeit aufwenden, sie in Tiefe zu unterrichten. Für die Prüfung sollten angemessene Textstellen von ca. 40 Zeilen gebraucht werden und alle Textstellen sollten Zeilenangaben vorweisen. Die Leitfragen sollten präzise und fokussiert formuliert werden. Bitte nicht die gleichen (sehr generellen) Leitfragen für alle Prüfungstexte gebrauchen! Es wird empfohlen, dass Textpassagen kopiert werden. Falls sie dennoch getippt werden, müssen die Lehrer/Lehrerinnen sie sorgfältig auf Tippfehler überprüfen und die Zeilen dürfen nicht verlängert werden. Während der Diskussion sollten Unklarheiten geklärt werden und, wenn angemessen, präzise Fragen zu den literarischen Mitteln und ihren Wirkungen gestellt werden.

## Higher level written assignment

### Component grade boundaries

<b>Grade:</b>	1	2	3	4	5	6	7
<b>Mark range:</b>	0 - 5	6 - 11	12 - 18	19 - 23	24 - 28	29 - 33	34 - 40

### Auswahl und Eignung der eingereichten Arbeiten

Den Prüfern wurde eine große Auswahl an Written Tasks (WT) vorgelegt; die Schüler hatten für den WT 1 u.a. Reden, Tagebucheinträge, innere Monologe, Briefe, Broschüren, Blogbeiträge, Zeitungsartikel und Glossen verfasst. Doch in vielen Fällen wurde deutlich, dass den Schülern nicht immer klar war, was die spezifischen Merkmale einer bestimmten Textsorte sind. Auf einigen Coversheets fanden sich auch sehr unklare/vage Angaben zur Textsorte, so z.B. Füllung.

Für den WT 2 wurde am häufigsten die Frage "How and why is a social group represented in a particular way?" gewählt.

Leider entsprach die Zusammenstellung der zwei WTs nicht immer den Vorgaben aus dem Guide (Formal requirements for tasks 1 and 2, S. 41), nämlich dass 1 WT auf dem Bereich

Sprache (Part 1 oder 2) und 1 WT auf dem Bereich Literatur (Part 3 oder 4) basiert. In seltenen Fällen basierten beide WTs sogar auf Werken aus entweder Part 3 oder 4.

Insgesamt gesehen, gab es viele gute Arbeiten, aber nur relativ wenige sehr gute oder schlechte. Generell wurden die WT1 besser bewertet als die WT2.

## Leistung der Kandidaten gemessen an den einzelnen Bewertungskriterien

### Written Task 1

#### Kriterium A

Die meisten Rationalen wurden gemäß den Vorgaben verfasst, einige wenige Rationalen in Tabellenform und nicht als Fließtext. Sehr oft wurde der Kursbezug nicht explizit angegeben, das kann ganz leicht in einem Basissatz am Anfang geschehen: Welcher Part, welches Unterthema und welcher Aspekt wurde im WT genauer untersucht und mit welcher Absicht?

Die Schüler sollten außerdem noch stärker auf die Aspekte Zielgruppe und Schreibzweck eingehen. Außerdem sollten sie sich stärker mit dem Kontext ihrer Aufgabe auseinandersetzen, d.h. sie sollten auch unbedingt den Sinn einer Modernisierung bzw. einem Umschreiben in eine andere Varietät ausarbeiten.

#### Kriterium B

Folgende drei Aspekte standen in den meisten Fällen Bestnoten im Wege:

- Die Schüler setzten sich im Vorfeld oft nicht intensiv mit der Thematik, dem historischen und gesellschaftlichen Kontext sowie dem Schreibzweck auseinander. Auch bei literarischen Erweiterungen wurde oft nicht effektiv kontextualisiert: Wo sollte diese zusätzliche Szene eingefügt werden, welche Leserschaft wird angesprochen?
- Es wurde oft deutlich, dass die Schüler über zu wenig Textsortenwissen verfügen und nur unklare Vorstellungen über z.B. die Textsorte "Glosse" haben, die in der Regel journalistische Expertise verlangt, mit ein bisschen Ironie und Wortspielen wird aus einer Meinungsäußerung noch keine Glosse.
- Texte heutzutage enthalten sowohl textuelle als auch visuelle Elemente, in vielen Arbeiten wurde zu wenig Wert auf die Gestaltung des Textes gelegt und Fragen wie die folgenden blieben unbeantwortet: Wie sieht der Kopf eines offiziellen Briefes aus, wie sieht ein persönlicher Brief aus, was unterscheidet optisch einen konventionellen Zeitungsartikel von einem Online-Zeitungsartikel?

### Written Task 2

#### Kriterium A

Es wurde deutlich, dass viele Schüler unsicher waren, wie eine Outline auszusehen hat. Sehr oft wurden die Gliederungen als Outline eingereicht, ohne dass die Thesen (key points) deutlich herausgearbeitet wurden.

Abgesehen von den klar formulierten Thesen, wurden die Formalia – Kursteil, zugrunde liegender Text, Fragestellung (gegebenenfalls Umformulierung und Personalisierung der Frage auf Deutsch) – oft nicht explizit genannt.

### Kriterium B

Häufig wurde die Frage „How could the text be read and interpreted differently by two different readers?“ gewählt, doch die „Lesertypen“ wurden in den meisten Fällen nicht explizit herausgearbeitet, Aussagen wurden nicht belegt und blieben oberflächlich.

Bei der Frage zur Darstellung einer sozialen Gruppe („Power and privilege“ 1) wurde zu wenig auf das „Warum?“ der Darstellung eingegangen.

Ein großes Manko bestand darin, dass die WT2 zu unwissenschaftlich verfasst wurden, Aussagen wurden oft nicht belegt, Sekundärliteratur (z.B. zu einem besseren Verständnis der gesellschaftlichen Situation) wurde nicht herangezogen – häufig fehlte ein Quellenverzeichnis (guide: „practical requirements for task 2, S. 43).

Wenn Direktzitate aus dem Text verwendet werden, dann müssen diese entsprechend eingebunden und kontextualisiert werden, auch hier muss auf korrekte Zitierweisen geachtet werden.

### Allgemein WT1 und WT2 kriterium C

Die Texte waren fast durchgängig in Absätze unterteilt (dabei sollte allerdings das Einrücken vermieden werden), allerdings waren oftmals die Absätze selbst etwas unstrukturiert. Auch die Anordnung der einzelnen Argumente wirkte zuweilen beliebig, die Anordnung könnte z.B. linear (von der schwächsten zur stärksten These) erfolgen.

In sowohl Einleitung als auch Schlussteil vieler WT2 wurde nicht immer deutlich Bezug auf die gewählte Frage genommen.

Innerhalb des Gesamttextes kam es manchmal zu Brüchen bzw. abrupten Übergängen sowie Wiederholungen.

Insgesamt stellte der Aufbau von längeren Fließtexten aber kein Problem für die Schüler dar.

### Allgemein WT1 und WT2 kriterium D

Auch in diesem Bereich gab es keine schlechten Bewertungen, da meistens fehlerhafter Sprachgebrauch durch eine korrekt gewählte Sprachebene/Sprechweise (Register) ausgeglichen werden konnte. Dennoch ließ sich feststellen, dass viele umgangssprachliche Formulierungen (u.a. auch denglischen Ursprungs) als Standardsprache verwendet wurden.

Ein Schwachpunkt war aber die Zeichensetzung, Fehler in diesem Bereich können unter Umständen zu Missverständnissen führen. Die Schüler tendierten außerdem dazu, das Plusquamperfekt nicht zu verwenden, so dass die Zeitenfolge nicht korrekt dargestellt werden konnte.

## Empfehlungen und Richtlinien für das Unterrichten zukünftiger Kandidaten

### Formalia

Ganz wichtig ist, dass jeder Lehrer bezüglich der formalen Anforderungen an die WTs auf dem aktuellen Stand ist:

Bei der Planung der Lektüren muss darauf geachtet werden, was als ein „literarisches Werk“ zählt: 1 Roman, 2 Novellen, 5 Erzählungen eines Autors etc. Bitte auch beachten, dass sowohl in Part 3 als auch Part 4 je 3 Werke gelesen werden sollen. Bitte überprüfen, ob Formblatt und eingereichte WTs überhaupt zusammenpassen.

Extradeckblätter werden nicht gebraucht, Rationale und Outline müssen VOR den jeweiligen Written Task gesetzt werden.

Die Schüler müssen genau darüber informiert werden, was in die angegebene Maximalwortanzahl zählt und was nicht.

### Grundsätze

Es sollte darauf geachtet werden, dass die Schüler ausschließlich deutschsprachige Textvorlagen verwenden.

Außerdem sollte auch auf einen deutschsprachigen Kontext geachtet werden, denn warum sollte ein Syrer in Syrien seine Landsleute auf Deutsch ansprechen bzw. seit wann hält Zuckerberg Reden auf Deutsch?

### Verbesserung

Die Rationalen sollten eher als Abstract denn als Reflexion verstanden werden.

Den Schülern muss die Funktion des Layouts eines Textes nähergebracht werden, im Unterricht sollte immer wieder auf die Verknüpfung von Text und Bild eingegangen werden. Weiterhin müssen die Textsortenmerkmale (literarisch, journalistisch) explizit vermittelt werden, die Schüler sollen auch typische Stilfiguren kennenlernen.

Für den WT2 muss das akademische Zitieren – direkt und indirekt – sowie das Anführen von Belegen geübt werden, wie wird mit Fußnoten gearbeitet? Wenn die Schüler die Fragen zum ersten Mal lesen, sollte der Lehrer darauf achten, dass sie diese genau verstehen und durchdringen. Ein weitere gute Methode ist die Arbeit mit Modelltexten.

Die Schüler sollten üben, effektive fragebezogene Thesen zu formulieren und diese entsprechend zu belegen. Ebenso wichtig ist das Üben von verschiedenen Verknüpfungsmitteln, um Brüche innerhalb eines Textes zu vermeiden.

Auch im LAL-Kurs sollten nach Bedarf ausgewählte Bereiche der Rechtschreibung (dass/das), der Grammatik (Gebrauch der Zeitformen) sowie der Zeichensetzung geübt werden.

Typische denglische Fehler wie \*realisieren anstelle von bemerken (Ableitung von to realize) müssen im Unterricht thematisiert und Alternativen angeboten werden.

Die Lehrer sollten ihren Schülern davon abraten, bewusst fehlerhafte Texte (z.B. Brief einer neu alphabetisierten Erwachsenen) einzureichen, das macht ein vergleichbares transparentes Bewerten schwierig. In diesem Falle könnte überlegt werden, ob statt des Briefes ein innerer Monolog verfasst wird.

Die eingereichten WTs haben gezeigt, dass die Schüler offensichtlich mehr Lehrerunterstützung brauchen, z.B:

- um bei der Aufgabeneinführung die Zielstellung der Aufgaben besser zu begreifen und die Erwartungen zu verstehen.
- um ein Verständnis der verschiedenen Textsorten und ihrer charakteristischen Merkmale zu erwerben
- um den historischen/gesellschaftlichen Kontext eines literarischen Werkes besser zu verstehen
- beim Besprechen von Übungsaufgaben, hier ist offenbar viel mehr Lehrer-Feedback notwendig!

## Standard level written assignment

### Component grade boundaries

<b>Grade:</b>	1	2	3	4	5	6	7
<b>Mark range:</b>	0 - 2	3 - 5	6 - 9	10 - 12	13 - 14	15 - 17	18 - 20

### Auswahl und Eignung der eingereichten Arbeiten

Die Themenbereiche Sprache (Module 1+2) und Literatur (Module 3+4) wurden weitestgehend ausgeglichen abgedeckt. Die Arbeiten deckten ein breites Spektrum an Textformaten ab: Unter den gewählten Textsorten waren wie in den Jahren zuvor vor allem Artikel, Reden, Broschüren, Kolumnen, Blogeinträge, Briefe, Tagebucheinträge, innere Monologe und umgeschriebene Szenen zu finden. Einige außergewöhnlichere Textformate dieses Jahr waren: Gerichtsplädoyer und ein zusätzliches (gezeichnetes) Kapitel eines Grafic Novels. Die Textformate wurden insgesamt gut umgesetzt und bei den meisten Kandidaten wurde deutlich, dass sie sie angemessenes bis sehr gutes Verständnis für das Textformat hatten.

Aufgrund des Wechsels zur Online-Korrektur lässt sich von Seiten des Prüfers aus nicht mehr eindeutig feststellen, welche Schule welche Arbeiten eingereicht hat. Somit kann man nur allgemeine Tendenzen in Wahl der Themen bzw. der Werke vermerken. Insgesamt lässt sich

behaupten, dass sowohl bei den Themen als auch bei den Werken sich im Vergleich zu den Vorjahren wenig Veränderung zeigte.

Die formalen Anforderungen wurden insgesamt gut von den Kandidaten und Schulen erfüllt: Die meisten Deckblätter waren korrekt und mit den notwendigen Informationen ausgefüllt. In wenigen Fällen gab es kleinere Fehler in den Formalitäten, beispielsweise das Vertauschen der Modulinhalt. In einigen Fällen fehlten zudem genauere Angaben (so wurden z.B. teilweise nur die Autoren aber nicht die Werke gelistet). Die Deckblätter zeigten weiterhin, dass die meisten Kurse den Vorgaben des IB Curriculums entsprachen. Es gab einige Schulen, die Themen gewählt hatten, die nicht für den German A Language and Literature Kurs vorgesehen waren. Insbesondere handelte es sich hierbei um literarische Werke, die nicht auf der Leseliste vermerkt waren, oder Texte, die in ihrem Umfang zu gering waren. Dies betraf z.T. auch die eingereichten Arbeiten.

## Leistung der Kandidaten gemessen an den einzelnen Bewertungskriterien

### Kriterium A

Es gab durchaus Arbeiten, die ein klares Rationale hatten und somit die volle Punktzahl für das Kriterium A erzielten. Nach wie vor waren bei einer knappen Mehrheit der Arbeiten immer noch Unklarheiten im Rationale, die dazu führten, dass die Kandidaten nur einen Punkt erhielten. In wenigen Fällen erfüllten die Rationales nicht ausreichend die Kriterien, und bekamen somit 0 Punkte.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass viele Kandidaten sich mit der Umsetzung der Anforderungen des Rationales schwertaten. Teilweise war das Rational eher eine Inhaltsangabe statt ein Leitfaden, der dem Prüfer dabei helfen soll zu erkennen, wie der Kandidat sich mit einem Thema auseinandersetzen wird. Auch hatten die Kandidaten Schwierigkeiten damit, die Arbeit in ein klares Verhältnis zum Unterricht zu setzen. Weiterhin fiel es Kandidaten z.T. schwer, klar auf die inhaltliche und sprachliche Umsetzung einzugehen, insbesondere zu erläutern WIE konkrete sprachliche und inhaltliche Aspekte von ihnen dargestellt werden würden.

### Kriterium B

Bei den meisten Arbeiten war gutes bis sehr gutes Text- bzw. Themenverständnis zu erkennen. In vielen Fällen war die Umsetzung angemessen bis gut. Dennoch gab es Kandidaten, wo deutlich wurde, dass sie sich weder ausreichend mit dem Thema noch mit dem Textformat auseinandergesetzt hatten.

Zum Teil hatten unklare Rationales Einfluss auf die Bewertung des Bewertungskriteriums B: wenn z.B. die Verbindung zwischen Kursinhalt und der Arbeit nicht klar erläutert wurde, war es in einigen Fällen schwer nachzuvollziehen, inwieweit die Arbeit gutes Verständnis des Themas bzw. eine Auseinandersetzung damit aufweist.

Einige Arbeiten waren inhaltlich wenig passend und wiesen Schwächen im Text- bzw. Themenverständnis auf, da Kandidaten in ihrer Umsetzung zu sehr von Textinhalten bzw.

Formaten abwichen (Figuren wurden nicht ihrem Charakter entsprechend dargestellt, Reden nicht dem Publikum gemäß formuliert, die Interaktion in Interviews war unpassend, etc.). Zwar handelt es sich um eine kreative Aufgabe, dennoch müssen die Kandidaten darauf achten, dass ihre Arbeiten Kongruenz mit den Themen wahren.

In ganz wenigen Fällen waren die Arbeiten und deren Themen ungeeignet, um sich mit den Kursinhalten zu beschäftigen.

### Kriterium C

Bei den meisten Kandidaten war eine allgemeine Struktur vorhanden und die Arbeiten waren angemessen strukturiert. Dennoch haben bei diesem Kriterium viele Kandidaten die Höchstpunktzahl verpasst. Vielen Arbeiten war deutlich anzumerken, dass die Planung vernachlässigt wurde. In solchen Arbeiten waren beispielsweise die Übergänge nicht fließend und/oder es gab häufige Wiederholungen. Bei einigen Kandidaten enthielten die eingereichten Arbeiten zahlreiche Inkonsistenzen, so wechselten einige beispielsweise häufig das Anredepronomen, das Tempus und zwischen direkter und indirekter Rede, etc.

Die meisten Arbeiten enthielten Bibliografien für ihre verwendeten Quellen. Bei einigen wenigen wurden diese in den Text miteingebaut, was unpassend ist und den Lesefluss beeinträchtigt

Positiv zu vermerken ist, dass die meisten Kandidaten sich dieses Jahr an das Wortlimit hielten. Es gab nur sehr wenige, wo Punkte wegen Überschreitung der Angabe abgezogen wurden. Auch gab es nur wenige Kandidaten, deren Arbeiten weniger als 800 Wörter enthielten.

### Kriterium D

Die meisten Arbeiten waren sprachlich angemessen bis gut. Dennoch gab es Fälle, in denen Kandidaten Schwierigkeiten mit dem angemessenen Vokabular (oft wurden unpassende Ausdrücke verwendet) und Ton hatten. Wie in den Jahren zuvor verloren viele Kandidaten aufgrund von Fehlern in der Orthografie, Syntax und Lexik Punkte.

Das Sprachregister wurde insgesamt gut umgesetzt (auch wenn es einige Kandidaten verfehlten, dies klar im Rationale zu erläutern). In einigen Arbeiten, in denen Figuren aus literarischen Werken zu Wort kamen, war zu erkennen, dass die Kandidaten Schwierigkeiten hatten, die Kongruenz zwischen Ton, Stil und Ausdruck des Originals zu wahren.

## Empfehlungen und Richtlinien für das Unterrichten zukünftiger Kandidaten

Es lässt sich insgesamt feststellen, dass die meisten Kandidaten, die die nächsthöhere Bewertung verpassten dies nicht taten, weil sie in einem der Bewertungskriterien sehr schlecht abschnitten. Allerdings wurde häufig nicht ausreichend gründlich gearbeitet, weshalb sich die Punktededuktionen in den einzelnen Teilbereichen addierten. Dementsprechend sollte insbesondere der gründlichen Planung, Produktion und Korrektur mehr Gewicht zukommen.

Um eine erfolgreiche Written Task zu produzieren, muss unbedingt gewährleistet werden, dass sowohl Lehrer wie Schüler die Anforderungen kennen und wissen, wie diese zu erfüllen sind.

Die Kriterien sind in dem IB German A Language and Literature Leitfaden zu finden und sollten zu Kursbeginn besprochen werden.

Die Lehrer müssen weiterhin eine unterstützende Rolle, in der Wahl der Aufgabe spielen. Zwar können sie Vorschläge machen, die Wahl der Aufgabe liegt jedoch beim Schüler. Bevor die Schüler mit ihrer Written Task beginnen, sollte diese auf ihrer Eignung hin mit dem Lehrer besprochen werden. Die Schüler sollten vorab ermutigt werden darüber zu reflektieren, wie sie die Kriterien in ihrer Arbeit umsetzen könnten.

Den Schülern und Lehrkräften sollte weiterhin die Bedeutung des Rationales klar sein. Es sollte im Vorfeld der Arbeit entstehen und als Leitrahmen fungieren. Dabei sollte es möglichst informativ sein: auf welchen Teil des Kurses ist die Arbeit bezogen? Was wurde unter diesem Themenaspekt behandelt? Was ist wichtig für die Arbeit und wie wird Verständnis gezeigt? Es sollte sowohl das Thema als auch das Textformat (besondere Merkmale, Zielgruppe, etc) erklärt werden. So kann gewährleistet werden, dass der Kandidat sich vor der Produktion mit allen relevanten Kriterien beschäftigt hat.

Ein klares Rationale hilft weiterhin bei der Korrektur, die Vorgehensweise der Kandidaten deutlich nachzuvollziehen. Ein mangelhaftes Rationale kann nicht nur zu Punkteduktionen im Bewertungskriterium A führen, sondern können als Konsequenz auch die Kriterien B und D Punkte weniger Punkte bekommen, da das Vorgehen nicht erklärt wird.

Der erste Entwurf sollte ausführlich besprochen werden. Lehrer sollten die Schüler dazu motivieren, ihre Arbeiten sowohl hinsichtlich ihrer Rechtschreibung zu überprüfen, aber auch hinsichtlich des Inhalts, der Eignung und des Formats. Auch sollten sie an die Überschreitung der Zahl der Wörter erinnert werden.

## Higher level paper one

### Component grade boundaries

<b>Grade:</b>	1	2	3	4	5	6	7
<b>Mark range:</b>	0 - 3	4 - 6	7 - 9	10 - 12	13 - 15	16 - 18	19 - 20

### Bereiche des Programms und der Prüfung, die für Kandidaten schwierig schienen

- Der Umgang mit visuellen Texten (Text D: Comic über Mobbing) scheint für viele ein Problem zu sein. Die Schüler wissen nicht, wie man einen solchen Text gut analysieren kann.
- Außerdem erwies es sich als schwierig, gezielt auf Zielgruppe, Kontext und Intention einzugehen und diese Punkte nicht zwischen den Zeilen abzuhandeln.

- Eine weiteres Problem war ein spezifischer Umgang mit verschiedenen Textsorten. Einigen Schülern war es nicht klar, dass Zeitungsartikel nicht immer nur informativ sind und Tagebucheinträge nicht immer nur rein subjektiv zu sein brauchen.
- Manche Schüler erkannten nicht, dass die Fußnoten nicht zum Text gehören, sondern vom „paper setting author“ gemacht worden waren.
- Auch die Beschreibung der Wirkung von den Stilfiguren stellte eine Herausforderung dar. Oft wurden die Stilfiguren zwar aufgelistet, aber ihre Wirkung wurde nicht gut erklärt für den spezifischen Kontext.
- Unzureichend war es auch in der schriftlichen Darstellung, inhaltliche Aspekte mit der Darstellung der Stilfiguren und ihrer Wirkung zu verknüpfen.
- Die Planung der Zeit war für einige Schüler problematisch, da manche Arbeiten unvollendet blieben.

### Bereiche des Programms und der Prüfung, auf die Kandidaten gut vorbereitet wirkten

- Die traditionelle Analyse von literarischen Texten (wie Text B) fällt den Schülern leichter als der Umgang mit eher unkonventionellen Textsorten wie visuellen Texten (z. B. Text D: Cartoon).
- Die eigenen Texte generell zu organisieren in Einleitung, Hauptteil und Schluss, stellt keine Schwierigkeit für die überwiegende Mehrheit der Schüler dar.
- Auch das Schreiben einer adäquaten Einleitung und eines angemessenen Schlusses wurde in den meisten Fällen gut umgesetzt.
- Das Erkennen der generellen Textsorten ( wie z.B. Zeitungsartikel, Forumsbeitrag etc.) wird von den meisten Schülern gut bewerkstelligt.
- Im Allgemeinen wurde der Aufbau der verschiedenen Texte gut untersucht und schriftlich dargestellt.

### Stärken und Schwächen der Kandidaten bei der Auseinandersetzung mit dem jeweils gewählten Thema

**Schwächen:** Für manche Kandidaten war schwierig:

- Erkennen, dass der Zeitungsartikel nicht sachlich informieren will, obwohl er Zitate und Zahlen beinhaltet, sondern eine „herzerwärmende Weihnachtsgeschichte“ vermitteln will.
- Erkennen, dass das Tagebuch, obwohl es von einer Person geschrieben wurde, doch ein ziemlich realistisches Bild vom Krieg gibt.
- Auch das Wissen über die DDR fehlte z.T. für Text D. ( Einordnung des DDR-Kontext: russische Sprache, Aussehen der Lehrerin, etc.)
- Historisches Wissen über den 1. Weltkrieg fehlte z.T. (manche Schüler sind sehr detailliert informiert, andere gar nicht).
- Schwierig fiel es den Schülern oft auch, den Kontext von Text A und B zu beschreiben. Der Kontext von Text C und D schien einfacher zu erkennen zu sein. Außerdem fehlte oft das Wissen, um die Stilmittel von Text D zu beschreiben. Allgemein scheint es schwierig für die Schüler zu sein, den Kontext und die Zielgruppe zu beschreiben.

- **Stärken:** Beim Thema Mobbing fand meist eine gute psychologische Einfühlung statt. Das Verständnis des Comics bereitete meist keine Schwierigkeiten, nur die Beschreibung und das Erkennen der bildlichen Stilmittel. Auch die Webseite zum Thema Mobbing war anscheinend leicht verständlich für die Schüler.
- Das Thema 1. Weltkrieg erschien wohl für die meisten Schüler auf den 1. Blick leichter verständlich, weshalb die meisten Schüler das erste Thema wählten, aber die Texte A und B bereiteten bei der detaillierten Analyse größere Schwierigkeiten.

## Empfehlungen und Richtlinien für das Unterrichten zukünftiger Kandidaten

- Zeichensetzung und Rechtschreibung nicht vernachlässigen zu unterrichten, selbst bei höheren Klassen
- Öfter visuelle Texte behandeln (Cartoons, Werbeanzeigen, Photographien etc.) und den Schülern vermitteln, wie man diese analysiert. Fragestellung: Was sind die Stilmittel eines visuellen Textes?
- Auf die Bedeutung von Kriterium B hinweisen. Erkennen von Stilmitteln noch besser üben. Darauf hinweisen, dass auch die Wirkung beschrieben werden muss. Erklären, wie man inhaltliche Aspekte und formale Aspekte bei der Analyse verknüpfen kann.
- Hinweis, dass Schüler sich um eine saubere Handschrift bemühen sollen
- Möglichst verschiedene Textsorten behandeln, aber darauf hinweisen, dass sie nicht immer stereotypisch aussehen müssen. Noch besser üben, wie man merken kann, was für eine Intention ein Text verfolgt.

## Standard level paper one

### Component grade boundaries

<b>Grade:</b>	1	2	3	4	5	6	7
<b>Mark range:</b>	0 - 2	3 - 5	6 - 7	8 - 10	11 - 14	15 - 17	18 - 20

### Bereiche des Programms und der Prüfung, die für Kandidaten schwierig schienen

Die meisten Kandidaten demonstrierten gutes Verständnis der Aufgabenstellung und der Texte. Oft fiel die Textanalyse jedoch oberflächlich aus. Viele Arbeiten zeigten umfangreiche Zusammenfassungen, bei denen leider eine tiefere Analyse fehlte.

In vielen Fällen gab es Schwierigkeiten, die generellen, typischen Merkmale einer Meinungskolumne festzulegen und diese mit Textbeispielen zu belegen.

In einigen Arbeiten war die Analyse des Bildes und seiner Wirkung, insbesondere in Text 2, in dem das visuelle Element weniger auffällig war, unzureichend.

Einige Kandidaten hatten Schwierigkeiten bei der Erkennung der Zielgruppe.

Einige Arbeiten deuteten darauf hin, dass einige Kandidaten Probleme mit der eigenen Zeiteinteilung hatten.

In einigen Fällen gab es Arbeiten, die sprachlich einfach nicht dem German A-Niveau entsprachen.

Rechtschreibung und Zeichensetzung waren oft fehlerhaft. In einigen Arbeiten zeigten sich Schwierigkeiten im Ausdruck, die sich auf die Kommunikation und Argumentationskraft auswirkten.

## **Bereiche des Programms und der Prüfung, auf die Kandidaten gut vorbereitet wirkten**

Die meisten Kandidaten erkannten gut, welche stilistischen Mittel vom Autoren eingesetzt wurden, obwohl dies oft nicht über eine reine Bezeichnung und Beschreibung hinausging.

Der Großteil der Kandidaten erläuterte den Kontext und die Intention auf angemessene Weise.

Die meisten Aufsätze wiesen eine klare Struktur auf, in denen zusammengefasst und geschlussfolgert wurde.

## **Stärken und Schwächen der Kandidaten bei der Auseinandersetzung mit dem jeweils gewählten Thema**

### **In Bezug auf Kriterium A**

Es gab im Allgemeinen gutes Textverständnis. Die meisten Studenten erkannten die Textsorte und die Intention des Autoren. Obwohl die Textsorten erkannt wurden, hatten einige Kandidaten jedoch Schwierigkeiten, die allgemeinen Merkmale der jeweiligen Textsorten zu nennen.

### **In Bezug auf Kriterium B**

Die meisten Kandidaten erkannten die vom Autoren gebrauchten Stilmittel und konnten diese gut benennen. Oft blieb es jedoch bei einer Auflistung der Stilmittel, anstatt sich auf bestimmte Merkmale zu konzentrieren und diese tiefer zu analysieren. In einigen Fällen ging die Erörterung der stilistischen Merkmale nicht über eine oberflächliche Beschreibung hinaus.

### **In Bezug auf Kriterium C**

Größtenteils wiesen die Arbeiten eine klare Struktur auf. Trotzdem gab es aber einige Arbeiten, bei denen es der Argumentation an Klarheit fehlte. In vielen Arbeiten wurde die Argumentation

unzureichend entwickelt – einige Kandidaten fanden es schwierig, ihre Aussagen klar auszudrücken.

### In Bezug auf Kriterium D

Ausdruck und Register waren in den meisten Fällen der Arbeiten dem Niveau und der Aufgabe entsprechend. Es gab jedoch auch eine Reihe von Arbeiten, die nicht dem Niveau entsprachen, z.B. durch den Gebrauch von Umgangssprache und ganz besonders auch durch Fehler im Satzbau und in der Rechtschreibung (Groß- und Kleinschreibung) und Zeichensetzung.

### Empfehlungen und Richtlinien für das Unterrichten zukünftiger Kandidaten

- Kandidaten sollten sich darauf konzentrieren, Stilmittel zu erkennen und deren Wirkung zu analysieren, statt nur eine reine Beschreibung zu bieten.
- Behauptungen sollten immer mit Textbeispielen belegt werden, die auch auf die Textstelle hinweisen müssen.
- Kandidaten sollten darin geübt sein, Textsorten und ihre spezifischen Merkmale zu erkennen und zu beschreiben.
- Kandidaten sollten nicht vergessen, dass es wichtig ist, die Zielgruppe genau zu identifizieren, da dies auch für die Erkennung des Kontextes wichtig ist.
- Kandidaten sollten im Unterricht auf das Erkennen und Beschreiben des Textkontextes vorbereitet werden.
- Kandidaten sollten darauf vorbereitet werden, wie Zitate angeführt und in den Text eingefügt werden können.
- Fachterminologie wie „Absatz“ statt „Paragraph“ sollte allen Kandidaten klar sein. Dort, wo Kandidaten sowohl Englisch als auch Deutsch sprechen, ist es wichtig, die beiden Sprachen voneinander abzugrenzen.
- Kandidaten sollten die Regeln der Groß- und Kleinschreibung und der Zeichensetzung (Komma, Anführungszeichen) kennen.

### Higher level paper two

#### Component grade boundaries

<b>Grade:</b>	1	2	3	4	5	6	7
<b>Mark range:</b>	0 - 3	4 - 7	8 - 11	12 - 15	16 - 19	20 - 23	24 - 25

### Bereiche des Programms und der Prüfung, die für Kandidaten schwierig schienen

Wie bereits in den vergangenen Jahren stellen bei den schwächeren Arbeiten die Stilmittel insofern ein Problem dar, als dass diese oft zwar genannt werden, aber deren Wirkung nicht

erläutert wird. Das reine Aufzählen von Stilmitteln bzw. deren schlagwortartige Benutzung wird von Prüfern nicht mit einer hohen Punktzahl honoriert. In diesem Bereich treten nach wie vor die größten Schwierigkeiten auf. Eine nicht geringe Anzahl von Kandidaten hat zudem Probleme mit der Ausarbeitung tragfähiger Argumente. Unter Kriterium D wird nicht nur der rein strukturelle Aufbau (Einleitung, Hauptteil, Schlussbetrachtung) bewertet, sondern auch inwiefern der Kandidat es schafft, ausgereifte Argumente (These, Beleg, Erklärung) zu präsentieren. Oft werden Thesen aufgestellt, ohne diese ausreichend zu belegen und zu erklären. Im sprachlichen Bereich fällt bei den schwächeren Arbeiten die Verwendung vieler Anglizismen und die Kleinschreibung von Nomen auf. Offenbar fällt es einer Reihe von Schülern schwer, diese Interferenzen mit dem Englischen zu vermeiden. Die Tendenz, zu viel Inhalt zu erzählen, ist nach wie vor ebenfalls ein Problem. Oft kommt es dann zu langatmigen Inhaltsangaben ohne analytischen Wert.

## Bereiche des Programms und der Prüfung, auf die Kandidaten gut vorbereitet wirkten

Es gelingt den meisten Kandidaten zunehmend besser, den sozialhistorischen Kontext der Werke überzeugend in ihre Analyse zu integrieren. Es kommt relativ selten vor, dass der historische Kontext eines Werkes gar nicht berücksichtigt wird. Das Bewusstsein, dass Literatur auch Spiegel der Gesellschaft ist, ist bei einer Mehrheit der Kandidaten vorhanden und es gelingt ihnen, den jeweiligen Kontext eines Werkes in Bezug zu der jeweiligen Fragestellung zu setzen.

## Stärken und Schwächen der Kandidaten bei der Auseinandersetzung mit dem jeweils gewählten Thema

### Frage 1

Diese Frage wurde nur von wenigen Kandidaten beantwortet. Viele der Aufsätze waren allerdings sehr gelungen und zeigten auf gute Weise, wie die Liebesthematik durch stilistische und sprachliche Mittel von den Autoren der betreffenden Werke vermittelt wird.

### Frage 2

Diese Frage wurde sehr selten gewählt. Es gab einige schöne Essays, die gut veranschaulichten, inwiefern Heimat in einem Werk eine Rolle spielt. Die schwächeren Aufsätze wiederum konzentrierten sich bei dieser Frage zu stark auf den Inhalt eines Werkes und zeigten keinerlei analytisches Bewusstsein.

### Frage 3

Diese Frage war, neben Frage 5, die beliebteste Frage. Ein Problem stellte für viele Kandidaten die Unterscheidung der Begriffe Ehre, Tugend und Moral dar. Es kam vielfach zu einer undifferenzierten Verwendung der Begriffe. Die besseren Aufsätze hingegen ließen ein klares Bewusstsein der unterschiedlichen Bedeutung dieser Begriffe erkennen.

#### Frage 4

Diese Frage war offensichtlich schwierig. Sie wurde nicht von allzu vielen Kandidaten gewählt. Die meisten Essays blieben sehr an der Oberfläche.

#### Frage 5

Diese Frage wurde neben Frage 3 von sehr vielen Kandidaten gewählt. Leider blieb bei vielen Essays die Betrachtung der stilistischen Mittel auf der Strecke. Die „Analyse“ beschränkte sich in den schwächeren Arbeiten auf „Die Figur ist sympathisch/unsympathisch, weil sie dies oder jenes tut...“. Es gab aber auch viele Kandidaten, denen es gelang, zu zeigen, wie der Autor bestimmte sprachliche und stilistische Mittel einsetzt, um seine Figuren dem Leser auf positive oder negative Art zu präsentieren.

#### Frage 6

Diese Frage war relativ beliebt. Es gab einige wunderbare Essays, die sehr schön aufzeigten, wie sich Erinnerung und Erzählstruktur in einem Werk bedingen und wie die Erinnerung zu einem tragenden Moment eines Werkes wird.

### Empfehlungen und Richtlinien für das Unterrichten zukünftiger Kandidaten

Kandidaten sollten im Laufe des Kurses lernen, dass Schreibpläne für einen gelungenen Essay unter Prüfungsbedingungen unverzichtbar sind. Bringen Sie Ihren Schülern bitte das Verfassen von Schreibplänen bei.

Lehrer sollten die Bewertungskriterien für Paper 2 gemeinsam mit ihren Schülern besprechen. Kriterium C bleibt für viele Schüler schwierig. Lehrer sollten daher intensiv die stilistischen Mittel der ausgewählten Werke besprechen und in der Vorbereitungsphase darauf achten, dass Schüler in all ihren Übungssays eine Verbindung zwischen Form (stilistische Mittel) und Inhalt bzw. Aussage der Werke herstellen.

Der gesellschaftliche und historische Kontext ist Dreh- und Angelpunkt bei der Besprechung der Werke aus Part 3 und wird unter Kriterium A bewertet. Lehrer sollten dafür sorgen, dass Schüler begreifen, inwiefern Gesellschaft und Literatur in den jeweiligen Werken zusammenwirken.

Die Auswahl der Part 3-Werke sollte mit Bedacht und nicht zuletzt in Hinblick auf Länge gewählt werden. Dicke Romane von mehr als 200 Seiten machen eine Examensvorbereitung aus zeitlichen Gründen oft schwierig. Verschiedene Genres sollten gewählt werden und das Programm sollte auch in regelmäßigen Abständen verändert werden. Die *Literature in Translation List* bietet eine große Auswahl an Werken. Es wird empfohlen, auch Werke von nicht-europäischen Autoren in das Programm aufzunehmen.

Der *Language und Literature*-Kurs erfordert muttersprachliches Sprachvermögen, im mündlichen und schriftlichen Bereich. In diesem Jahr genügten alle Essays den sprachlichen Anforderungen des Programms, wenn auch enorme Unterschiede in der Qualität des sprachlichen Ausdrucksvermögens der Kandidaten zu sehen waren. Die folgenden Aspekte können allerdings auch bei schwächeren Schüler sicherlich verbessert werden: Konsequente Vermeidung von Anglizismen, konsequente Großschreibung aller Nomen, Kenntnisse der Zeichensetzung, insbesondere Setzung von Kommata im Deutschen, keine Verwendung von umgangssprachlichen Ausdrücken, korrekte Verwendung der Fachtermini.

Zur konkreten Vorbereitung auf das Paper 2 sollten ausschließlich Übungssays zu Fragen aus den Vorjahren verfasst werden. Es ist eine besondere Herausforderung dieses Papers, die Werke unter einer bestimmten Fragestellung (und nicht „im Allgemeinen“) zu interpretieren. Es gelingt längst nicht allen Schülern, durchgehend bei der Frage zu bleiben, daher ist es wichtig, dass dies so früh wie möglich geübt wird.

## Standard level paper two

### Component grade boundaries

<b>Grade:</b>	1	2	3	4	5	6	7
<b>Mark range:</b>	0 - 4	5 - 8	9 - 11	12 - 14	15 - 17	18 - 20	21 - 25

### Bereiche des Programms und der Prüfung, die für Kandidaten schwierig schienen

Eine große Schwierigkeit bestand darin, die Fragestellung komplett zu verstehen, einschließlich der Begrifflichkeiten und den Aufsatz entsprechend zu planen und gedanklich zu entwickeln und immer die Fragestellung im Auge zu behalten. Teilweise stand der allgemeine Inhalt der Werke zu sehr im Vordergrund, anstatt die Fragestellung an gezielten Beispielen zu diskutieren.

Stilistische Mittel wurden häufig nicht genug berücksichtigt, gerade auch in Bezug auf die verschiedenen Textsorten wie Theaterstücke, Romane, Erzählungen oder auch Graphic Novels. Hier gibt es viel Potenzial, was nicht genutzt wurde.

Fast alle Arbeiten zeigten eine grundsätzliche Struktur, jedoch fehlte manchmal eine erkennbare gedankliche Entwicklung.

Es zeigten sich auch Unsicherheiten in der richtigen Verwendung der Terminologie. Spachlich hat sich viel verbessert, aber es werden immer noch viele falsche Ausdrücke (sogenannte „falsche Freunde“) verwendet, wie z.B. Charakter, Impakt, Konzept. Des weiteren zeigten sich viele Unsicherheiten in der grundlegenden Rechtschreibung (hauptsächlich Groß- und Kleinschreibung, Dehnungs-h, dass/das und vieles mehr), des Satzbaus und der Verwendung der richtigen Tempusform. Auch die Verwendung von „ich“ sollte vermieden werden. Die

Vernachlässigung der Interpunktion führte manchmal zu missverständlichen Aussagen. Viele Kandidaten beherrschten auch noch nicht die richtige Kennzeichnung von Werken mit Hilfe von Anführungsstrichen. Insgesamt führten sprachliche Schwächen im Ausdrucksbereich häufig dazu, Gedanken nicht umsetzen zu können.

## Bereiche des Programms und der Prüfung, auf die Kandidaten gut vorbereitet wirkten

Die Auswahl der im Unterricht behandelten Werke bot den Kandidaten gute Möglichkeiten, einen guten Aufsatz zu schreiben. Es war gut zu sehen, dass die meisten Kandidaten mit einer Planung begannen. Dies war eine gute Voraussetzung für einen strukturierten Aufsatz und verbesserte die Qualität. Die meisten Arbeiten haben auch den Kontext der Werke gut berücksichtigt. Weiterhin zeigten sich gute Textkenntnisse, sogar einige gut ausgewählte Zitate. Teilweise haben die Kandidaten auch gute Einleitungen geschrieben, sind noch einmal auf die Fragestellung eingegangen, sind auf die Auswahl der Werke eingegangen und haben eine klare These formuliert. Manche Einleitungen zeigten auch einige kreative Ideen. Es muss auch das relativ gute sprachliche Niveau erwähnt werden, das viele Arbeiten zeigten, relativ wenig umgangssprachliche Wendungen. Viele Arbeiten berücksichtigten auch stilistische Mittel.

## Stärken und Schwächen der Kandidaten bei der Auseinandersetzung mit dem jeweils gewählten Thema

### Frage 1

Diese Frage wurde relativ selten gewählt. Die meisten dieser Arbeiten behandelten das Thema „Liebe“ ganz allgemein und ignorierten die eigentliche Fragestellung. Sofern die Fragestellung gut berücksichtigt wurde, entstanden sehr gute Arbeiten.

### Frage 2

Diese Frage wurde ebenfalls nicht sehr häufig gewählt. Der Terminus „Heimat“ ist nicht so einfach zu definieren, was einige Arbeiten nicht berücksichtigt haben. Eine Reihe von Arbeiten hat das aber gut gemeistert, teilweise etwas eigenwillig.

### Frage 3

Diese Frage war sehr beliebt und führte auch zu einer ganzen Reihe von sehr guten Arbeiten. Auch hier war es notwendig, eine eindeutige Definition der Begriffe vorab zu formulieren.

### Frage 4

Diese Frage wurde am wenigsten gewählt und stellte die Kandidaten vor große Herausforderungen. Häufig konzentrierten sich die Arbeiten eher auf eine Gesamtinterpretation der Werke als auf die gewählte Fragestellung.

## Frage 5

Diese Frage war wie Frage 3 am beliebtesten. Einige Arbeiten zeigten sehr gute Ergebnisse mit sehr guten Begründungen. Auf der anderen Seite bestand aber auch die Gefahr der Pauschalisierung und allgemeinen Behauptungen ohne angemessene Begründungen anhand der Werke.

## Frage 6

Diese Frage wurde nicht sehr oft gewählt, zeigte aber häufig sehr gute Ergebnisse mit sehr guten Bezügen zu den Werken.

## Empfehlungen und Richtlinien für das Unterrichten zukünftiger Kandidaten

Die Kandidaten sollten die Aufgabenstellung sehr genau lesen und sich gut auf die Aufgabenstellung konzentrieren. Es ist wichtig, mehr auf die Analyse der Werke einzugehen als die inhaltliche Wiedergabe. Auch die Berücksichtigung der stilistischen Mittel einschließlich der Wirkung ist ein wichtiger Teil der Aufgabe.

Insgesamt sollten die Kandidaten in der Lage sein, keine grundlegenden sprachlichen Fehler zu machen und auch die angemessene Terminologie zu beherrschen. Die schriftliche Ausdrucksfähigkeit ist ein wichtiger Bestandteil der Vorbereitung auf die Prüfung.

Die Kandidaten sollten mit allen Bewertungskriterien vertraut sein.